

## Empfang für den Mister Schweiz

*Linthal.* – Am Freitag, 8. Mai, wird Mister Schweiz André Reithebuch in Linthal offiziell empfangen. Ein Volksfest soll den ersten Mister Schweiz aus dem Glarnerland willkommen heissen. Der Empfang findet ab 18 Uhr auf dem Bebié-Areal statt. Mit dabei sind unter anderem Richi Bertini, die Guggenmusik «Tümpelgumper» und eine Treichlergruppe. Von der Regierung werden Frau Landammann Marianne Dürst, Regierungsrat Andrea Bettiga und Ratsschreiber Hansjörg Dürst anwesend sein. Anschliessend legt DJ Mike Platten auf. *(eing)*

## Landsgemeinde und Botschafter im TV

Verschiedene EU-Botschafter besuchten die Landsgemeinde. Diese Charmeoffensive gegenüber der EU wurde auch vom Schweizer Fernsehen begleitet. Unter dem Titel «Crash-Kurs in Basisdemokratie: EU-Botschafter an der Glarner Landsgemeinde» wird die heutige Rundschau auf SF1 darüber berichten. Gezeigt werden soll, wie die Glarner den Diplomaten eine Lektion in Urschweizer Demokratie und wirtschaftsfreundlicher PR erteilen. *(ckm)*

Heute, 20.50 Uhr, Rundschau, SF1.

## Drei Vorträge in Ziegelbrücke

*Ziegelbrücke.* – Im Anschluss an die GV des Vereins energho vom Donnerstag finden drei Vorträge in der Berufsschule Ziegelbrücke statt. Um 13.30 Uhr spricht Sibyll Kindlimann über die Glarner Industriegeschichte. Um 14 Uhr thematisiert Matthias Sulzer, CEO der Lauber IWISA AG Naters, die Zukunft der Gebäudetechnik. Im Vortrag von Daniel Hänni, Leiter der energho-Geschäftsstelle Deutschschweiz, um 14.45 Uhr geht es um die energetische Betriebsoptimierung grosser Bauten. *(eing)*

Anmeldung: heidi.fluehler@energho.ch

## Einbürgerungswillige sollen nicht in Kurs

**Die Regierung beantragt dem Landrat, die Motion der Niederurner Landräte für obligatorische Integrationskurse für Einbürgerungswillige abzulehnen.**

*Glarus.* – Zwar bringt der Regierungsrat dem Anliegen, nur Ausländer einzubürgern, die sich tatsächlich eingliedern, grosses Verständnis entgegen. Ein Obligatorium gehe jedoch zu weit. Ob jemand integriert ist, könne nur im Einzelfall ermittelt werden, heisst es im Bulletin. Auch der Besuch eines Integrationskurses dispensiere nicht von dieser Prüfung. Die Ausbildung eines Teils der Einbürgerungswilligen (vor allem die zweite Ausländergeneration der Italiener und Spanier) mache den Besuch eines Integrationskurses unnötig. «Personen, die im Vorschulalter in die Schweiz kamen und höhere Schulen besuchten oder studierten, einen Integrationskurs aufzuerlegen, wäre unverhältnismässig.»

Hingegen liesse sich laut dem Rat bei ungenügenden Kenntnissen ein Kursbesuch anordnen. Gemäss dem Einbürgerungsrat mangelt es in Niederurnen bei rund 20 Prozent der Gesuchstellenden an den erforderlichen Kenntnissen. Weiterhin soll jede Gemeinde selber entscheiden können, wie sie den Integrationsstand überprüft, findet die Regierung. *(mitg)*

# Abfuhr für Kaspar Rhyner

**Die Alpkorporation Bischof und die dortige Projektgruppe Tourismus in Elm sind von den Sportbahnen Elm und ihrem Präsidenten mit Beschwerden eingedeckt worden. Eine davon entschied das Bundesgericht zu Gunsten der Bischofer.**

Von Fridolin Rast

*Elm/Lausanne.* – Das Bundesgericht hat eine Beschwerde von Kaspar Rhyner, Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Elm AG seit deren Gründung, mit Urteil vom 27. März abgewiesen, soweit es überhaupt darauf eintrat. Mit Rhyner zusammen hatte die Eigentümerin eines Anteils an der Alpkorporation Bischof Beschwerde geführt, und zwar gegen diese Alpkorporation sowie die beiden Vorinstanzen Regierungsrat und Verwaltungsgericht.

Die beiden Beschwerdeführer müssen gemäss dem Urteil, das der «Südostschweiz» vorliegt, der Korporation 3000 Franken Entschädigung zahlen und ebenso hohe Gerichtskosten tragen.

### Einflussnahme verwehrt

Dieser Streit ist nur einer von mehreren zwischen Rhyner und den Sportbahnen einerseits, der Heuerkorporation andererseits. Er geht darauf zurück, dass Rhyner die damalige Anteilgeberin an der Korporationsversammlung vom 26. März 2007 vertreten wollte. Sein Ziel: dort Einfluss zu nehmen gegen das Ghaltigen-Projekt der Projektgruppe Tourismus Alp Bischof. Dieses umfasst einen Ausbau von Alpheuerhütten im Hengstboden und ein Restaurant.

Die Korporationsversammlung akzeptierte Rhyners Mandat nicht, und Rhyner rekurrierte zuerst beim Regierungsrat und dann beim Verwaltungsgericht. Dieses wies die Beschwerde ebenso ab, worauf Rhyner an das Bundesgericht gelangte.

### Rüge fällt auf Ex-Regierungsrat

Nun unterliegt Rhyner in Lausanne. «Ein Vertretungsrecht kennt die Korporation nicht», kommentiert Michael Feldmann, Anwalt der Korporation. Das Bundesgericht prüfte aber nicht diese Frage, sondern hielt im Wesentlichen fest, der Regierungsrat habe die Beschwerde zu Recht aus formellen Gründen abgewiesen. Der Regierungsrat – und in der Folge auch



Eine Fuhr weniger: Die Bischofalp und ihre Korporation bleiben ohne Kaspar Rhyner.

Bild Fridolin Rast

das Verwaltungsgericht – hätten richtig festgehalten, die Korporation habe privatrechtlichen und nicht öffentlich-rechtlichen Status. Folge: Die beiden Instanzen seien dafür nicht zuständig.

Deshalb wäre nach Bundesgericht das Zivilgericht zuständig gewesen, und Rhyners Anwälte hätten sich darum kümmern müssen, die Rechte allenfalls auch auf diesem Weg wahrzu-

nehmen. Das Bundesgericht weist auch den Vorwurf zurück, Regierungsrat und Verwaltungsgericht hätten ihm das rechtliche Gehör verwehrt. Auf mehrere weitere Vorwürfe tritt das Bundesgericht nicht ein, weil sie ohne oder mit ungenügender Begründung erhoben worden seien.

Eine Rüge für einen Entscheid von 1987 muss sich der Regierungsrat al-

lerdings gefallen lassen. Die Regierung – der Kaspar Rhyner damals selber angehörte – habe bei der Genehmigung der Alpkorporations-Statuten nicht aufgepasst. Die dortige Deklaration, sie sei eine öffentlich-rechtliche Korporation, widerspreche nämlich den Rechtsgrundlagen, die klar auf eine privatrechtliche Natur verwiesen.

## Verwaltungsgericht stoppt ein Bremsmanöver

*Elm/Glarus.* – Das Glarner Verwaltungsgericht hat in einem Zwischenentscheid Ende April die Sportbahnen Elm AG ebenfalls abblitzen lassen. Diese hatten sich nach einem ersten Augenschein dagegen gewehrt, dass der Regierungsrat über ihren Rekurs gegen die – vom Gemeinderat Elm zum zweiten Mal erteilte – Baubewilligung für das Restaurant der Projektgruppe Tourismus Alp Bischof entscheidet.

Vorher brauche es einen zweiten Augenschein, hatten die Sportbahnen im Dezember gefordert. Und

zwar «während der Zürcher Sportwochen» im Februar 2009, damit sich die Probleme beim geplanten Restaurant bei vollem Pistenbetrieb aufzeigen liessen.

Wären die Sportbahnen durchgedrungen, so hätte die Projektgruppe Bischofalp noch länger auf einen Entscheid des Regierungsrats zur Baubewilligung warten müssen. Der Rechtsanwalt der Gemeinde Elm wirft den Sportbahnen denn auch laut Zitat im Gerichtsurteil ausdrücklich vor, «lediglich eine weitere Verzögerung des bereits seit 2006

andauernden Einspracheverfahrens erreichen zu wollen».

Das Verwaltungsgericht begründet den Zwischenentscheid, den Sportbahnen entstehe kein nicht wieder gutzumachender Nachteil. Ein zweiter Augenschein könnte allenfalls im Rekursverfahren gegen den materiellen Entscheid des Regierungsrats durchgeführt werden. Der erste Augenschein sei aber «offenbar ein ausführlicher und genauer» gewesen.

Der Zwischenentscheid kann noch ans Bundesgericht weitergezogen werden. *(fra)*

# Aufwärts mit der neuen Tschinglenbahn

**Spatenstich für die neue Tschinglenbahn Elm: Die 1,4 Millionen seien problemlos zusammengesommen, hiess es.**

*Elm.* – «Wir haben uns ein grosses Ziel gesteckt und dieses erreicht», freut sich Gemeindepräsident Walter Elmer. Gestern wurden die Bauarbeiten für die Erneuerung der Tschinglenbahn offiziell angestossen – mit einem etwas anderen Spatenstich: Statt eine Schaufel in den Boden zu stossen, liessen die Funktionäre eine Rakete in die Luft gehen.

### Gleiche Strecke, neue Fahrzeuge

Die Bauarbeiten sollen bis am 2. August abgeschlossen werden. Verantwortlich für die Ingenieurarbeiten ist die TBF Marti AG. Erneuert wird die Seilbahn durch die Inauen Schätti AG.

Die Tschinglenbahn wird neu geschlossene Kabinen erhalten. Zudem wird die Sicherheit erhöht. Die Streckenführung bleibt aber die gleiche, und auch die Stützen müssen nur zum Teil ausgebaut werden, wie Projektleiter Stefan Stoffel sagt.

Die Bahn wird erneuert, weil die al-

te mit ihrer offenen Kabine keine Konzession mehr erhielt. Walter Elmer dazu: «Einerseits kann man sich

die Bahn aus Elm nicht mehr wegdenken. Andererseits wird die Glarner Hauptüberschiebung als Unesco-

Weltnaturerbe mehr Besucher mit sich bringen und die Seilbahn deshalb ein Bedürfnis sein.» *(sam)*



Zündende Idee: Heinz Brühwiler, Hans Seelhofer, Stefan Stoffel und Walter Elmer (von links) entzünden zum Baubeginn eine Rakete.

Bild Samuel Trümpy